

Dieses Bild projizierten protestierende Studenten der Wirtschaftswissenschaften anlässlich der Jahrestagung der »American Economic Association« im Januar 2015 auf die Fassade des Boston Sheraton Hotels.

(*Doughnut Economics*, Kate Raworth; Random House Business Books 2017, p. 3)

In Ergänzung und zur Beleuchtung eben dieser obigen Frage ist u.a. das Ergebnis folgender wissenschaftlichen Untersuchung höchst aufschlussreich:

Unternehmensführer und Leitende Angestellte waren in einer Untersuchung mit diversen Problemen aus der Geschäftswelt konfrontiert worden. Es zeigte sich bei Einstreuung von Worten wie »Wachstum«, »Kosten« oder »Profit« in die Problemstellungen, dass die Versuchsteilnehmer auf persönliche Angelegenheiten oder Sorgen ihrer Kollegen und Mitarbeiter signifikant zurückhaltender reagierten. Eine Behandlung solcher Fragen während der Arbeit wurde sogar zunehmend als eindeutig unprofessionell eingestuft. Das Eindringen ökonomischer Parameter in die Sprache beeinflusst also offenbar unsere Neigung und Fähigkeit zu Empathie und sorgt für sprachliche Konditionierung der Testpersonen (»Priming«).

(Molinsky, A., Grant, A., Margolis, J.; 2012: «The bedside manner of homo oeconomicus – how and why priming an economic schema reduces compassion»; Organizational Behavior and Decision Processes 119: i, pp.27-37)

Die Tatsache einer wahrscheinlichen Beeinflussung der Entscheidungsfähigkeit von Menschen durch ähnliche Konditionierungen wurde vom Prinzip her in etlichen anderen Experimenten aus dem Bereich der Verhaltensethik oder Experimentellen Ökonomik unzweifelhaft bestätigt.

Tendiert man zu einer eher bejahenden Antwort auf die von den Studenten auf der Hotelfassade sichtbar gemachten Frage, so müsste man sie in Kenntnis obiger Studie in präzisierter Form vielleicht eher wie folgt beantworten:

Growth-Thinking kills first compassion and then the planet.

Also – so mein Umkehrschluss - könnten eine Stärkung unserer Achtsamkeit und somit unserer Empathie-Fähigkeit uns besser schützen gegen ähnliche Angriffe – auch solcher durch Konditionierung mittels Sprache! – und somit auch die Rettungschancen unseres Planeten verbessern.

Hajo Gscheidmeyer, Bremen im Februar 2019